

# Merseburger Tageblatt

**Kreisblatt**  
**Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg**

Umtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Ar. 103. Donnerstag, den 15. Mai 1919. 159. Jahrgang.

**Tageschronik**

**Drei neue deutsche Noten an Clemenceau:**  
Die Vernichtung der deutschen Volkswirtschaft.  
Keine Wiedergutmachung auf Grund des Schuldbekenntnisses.  
Einpriech gegen die Annexionsabsichten im Westen.

**Protestkundgebung der preussischen Landesversammlung.**  
**Ausdehnungen der belgischen Sozialisten.**  
**Dänischer Protest gegen die Abstimmung in Schleswig.**  
**Drohender Fischereifall in Bayern?**

**Der Klärungsprozeß.**  
**Neue deutsche Noten.**

Nach Informationen aus Versailles dürfte innerhalb der nächsten acht Tage eine Klärung der Lage erfolgen. Von maßgebender Seite wird noch berichtet, daß die Friedensbedingungen unannehmbar sind, und daß versucht werden muß, auf dem Verhandlungsweg Willkürungen zu erzielen.

Die deutsche Delegation hat zwei weitere Noten fertiggestellt, die eine behandelt die territorialen Fragen und wird nur in großen Zügen gehalten sein, da noch weitere Rücksprachen mit Berlin erforderlich sind. Die Note soll später durch eine Deutscherklärung ergänzt werden. Die zweite Note behandelt die wirtschaftlichen Bestimmungen des Vertragsentwurfs der Entente. In ihr wird die Anhebung unserer Industrie, die Vernichtung unserer Handelschiffahrt, die etwa 15 Millionen Deutsche zur Auswanderung zwingen würde, behandelt werden. Endlich hat Graf Ramau eine Note betreffend die militärischen Bedingungen abgefaßt. Sie weist darauf hin, daß die Bedingungen in der jetzigen Form für Deutschland unannehmbar sind.

**Kommt eine Volksabstimmung?**

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Es ist angeregt worden, in den Gebieten, die die Alliierten von Deutschland loslösen wollen, eine Volksabstimmung zu veranstalten um mit dem Ergebnis den Feinden zu beweisen, daß sie Gebiete vom Mutterlande trennen wollen, deren Bevölkerung in der Mehrheit deutsch ist. Wie ich höre, scheuen innerhalb der Regierung Erwägungen, ob sich eine solche Volksabstimmung so schnell durchführen lassen. Die Regierung ist nicht abgeneigt, sich die durch eine Abstimmung erzielten Beweise zu sichern. Ein Verzicht in dieser Frage ist jedoch noch nicht gefaßt worden. In politischen Kreisen vertritt man die Auffassung, daß in allen Gebieten sich eine große Mehrheit gegen die Abtrennung von Deutschland ergeben wird, und es nur keine Kräfte sein können, die sich anderen Ländern anschließen wollen.

In mehrheitlich sozialistischen Kreisen wird nachdrücklich Stimmung dafür gemacht, daß die Regierung, ehe sie die Entscheidung in der Friedensfrage fällt, das heißt, ehe sie die Bedingungen ablehnt oder annimmt, das Volk befragt. Dem sollte ich, wie man vorzuziehen, ein genauer Bericht der bei den Verhandlungen erzielten Fortschritten gegeben werden, so daß es in der Lage ist, sich ein Bild über sein Schicksal zu machen. Abschließend wird, wie man annimmt, die Regierung diesen Befragung ihrer lächerlichen Partei folgen, da auch sie die Auffassung hat, daß jeder über seine eigene Zukunft zu urteilen hat.

**Londoner Zusammenkünfte.**

Die Londoner Mächte verbreiten die Eigenmeinung, man habe in Berlin bereits beschlossen, daß die Friedensbedingungen angenommen werden müssen. Aber die jetzige Regierung würde zurücktreten und durch ein Kabinett ersetzt werden, das entweder aus beiden sozialistischen Parteien oder nur aus Unabhängigen zusammengefaßt sei. Die ganze Distension über die Annahme oder Ablehnung kann nur den Zweck haben, die wirtschaftlichen Lasten zu verchieben. Die Frage ist zurecht überhaupt nicht beantwortbar. Wir sind im Stadium der Verhandlungen, und niemand kann heute sagen, wie der Friedensvertrag heute aussehen wird, um dessen Unterzeichnung oder Nichtunterzeichnung es sich schließlich handeln wird. Die englische Delegation will aufsehend nicht nur die eigene, sondern auch die deutsche Verantwortlichkeit darüber lösen, daß die Dinge noch

feineswegs in ihrem letzten Stadium sind. Umso weniger ist es am Plage, daß die deutschen Minister und Zeitungen diese Politik mitmachen und schon jetzt die Frage der Annahme der Friedensbedingungen unter ausdrücklicher oder stillschweigender Zurückdeutung des gegenwärtigen Entwurfs behandeln. Die Verhandlungen müssen unter genauer Beachtung der Bedingungen und Sonderbedingen geführt werden, die nur an Ort und Stelle erkennbar sind. Es ist zu hoffen, daß man das in Berlin begreift und besonders auch die Frage der Verhandlungsstadien den Versailles Unterhändlern vollkommen überläßt.

**„Nur eine Abschlagszahlung“.**

Im englischen Unterhause erklärte Bonar Law, die Bezahlung von 5000 Millionen sei eine Abschlagszahlung und greife keineswegs den gesamten Forderungen der Alliierten vor, die von jeder der alliierten Mächte für sich vorbereitet werden. Die Alliierten würden weitgehende wirtschaftliche Bürgschaften haben.

**Vernünftige amerikanische Stimmen.**

Rotterdam, 13. Mai. Der Vertreter der „New York Herald“, Cyril Brown, schreibt, daß die unveränderte Annahme des Friedensvertrages in Zukunft Ruhe und Verwirklichung bedeuten würde. Die demokratischen Führer in den Vereinigten Staaten meinen, daß diesen Vertrag ein Jahrhundert der Ruhe folgen würde. Das Recht der Selbstbestimmung, das den Völkern widerfahren gewährt werde, werde den Besiegten vorenthalten.

**Belain gegen Foch.**

Nach zuverlässigen Genfer Meldungen des „Berliner Tagblatt“ hat Marcell Belain demissioniert aus Opposition gegen Marcell Foch. Er beämpfe die Absicht Fochs, Deutschland bei Ablehnung der Friedensbedingungen zu belagern, da hierzu mindestens 1 Million französischer Truppen erforderlich sei. Wenn auch im Sommer fast alle Truppen benutzt werden könnten, so seien doch im Winter nur Wehr zu verwenden und diese seien dann der Anfechtungsgefahr des Bolschewismus ausgesetzt.

**Der Protest Dänemarks.**

Kopenhagen, 13. Mai. Der dänische Reichstag hat gestern in geheimer Sitzung mit 124 gegen 30 Stimmen eine auch von der Regierung beauftragte Entschlüsselung angenommen. Der Reichstag beharrt darin auf seiner Resolution vom 23. Oktober 1918 und auf den Wünschen hinsichtlich des Abstimmungsgebietes in Schleswig, die von allen Parteien sowie von den Delegierten und den Vorkämpfern des dänischen Wählervereins in Schleswig vorgebracht worden sind. Er ist nach wie vor der Ansicht, daß eine Abstimmung auf Grund dieser Wünsche die beste Garantie für die nationale Zukunft des dänischen Volkes geben wird.

Dieser Protest bedeutet eine Ablehnung der Abstimmungsart, die in Versailles beschlossen wurde. Die dänische Regierung und Volksvertretung wollen nur das überwiegend dänische Nordgebiet, freilich in der für die deutsche Minderheit ungünstigeren Form der Gesamtabstimmung. Der Entschlüsselung dagegen bedeutet die Verletzung für 400.000 Deutsche, sich um wirtschaftlicher Vorteile willen an Dänemark zu verkaufen. Die Dänen selbst wehren sich gegen dieses „Verkauf“ von Versailles.

**Schweizer Diplomaten über die Friedensbedingungen.**

Genève, 13. Mai. (Eig. Drahtber.) In diplomatischen Schweizer Kreisen wird angelehnt der europäischen Friedensbedingungen, eine neue Resolution befürwortet. Da man allgemein annimmt, daß Deutschland sich einen schimpflichen Frieden ablehnen wird, befürchtet man den Ausbruch einer Revolution. Gut orientierte Schweizer Staatsmänner hoffen jedoch, daß die Alliierten noch in letzter Stunde die ungeheuerlichen Bedingungen wesentlich mildern werden, um so eine Verständigung herbeizuführen, da die Alliierten auch nicht mehr in der Lage sind, militärisch eine Unterzeichnung des jetzigen Friedensentwurfes zu erzwingen.

**Die Auslieferung der deutschen Schiffe.**

Wesle Wilson erklärte im englischen Unterhause, daß bis zum 9. Mai an Großbritannien 22 deutsche Passagierschiffe und 11 zusammen ungefähr 165.000 Briten und 89 Frachtdampfer mit zusammen ungefähr 663.210 T. ausgeliefert worden seien. Nach einer Meldung der „Times“ werden 89 deutsche Schiffe mit einem Raumbesitz von 654.000 Tonnen auf Grund des Friedensvertrages den Vereinigten Staaten zugesprochen. Darunter sind zahlreiche der größten transatlantischen Dampfer. Der „Imperator“ wurde am 5. Mai an die Franzosen abgeliefert.

**Was tun!\*)**

Wir konnten stolz sein auf diese Friedensbedingungen: sie zeigen, wie erbärmlich hysterische Angst das Frankreich Clemenceaus selbst noch vor dem durch Liebermacht erdrückten Deutschland hat. Solche Bedingungen verurteilt man nur dem aufzustehen, von dem man weiß, daß er doch der Stärkere ist und bleiben wird. Daß durch seine Gewalt diese Nachteile sich ändern läßt, wird die Zukunft beweisen.

Diese Friedensbedingungen sind schlimmer als ein Verbrechen: sie sind eine Dummheit, und Frankreich wird daran zugrunde gehen, nicht wir. Es verdirbt verzweifelt, seinen vollständig ausgebluteten Volkserben zu heilen, indem es uns den leichten Selbstmord anzuweisen will. Das geht nicht und das hilft auch nichts. Wir hätten gegenwärtig unsere Wunden heilen können, gegenwärtig uns noch dem harten Kampf widmen können, wie zwei schwer ver wundene Feinde, die sich nichts auf dem Schlachtfeld finden. Nach dieser Katastrophe der Rache aber wird Frankreich nur sich selbst verderben und entwürdigen, wie sich sein Präsident mit dem dummdoligen Wort von der „Großmut“ Frankreichs lächerlich macht.

Auswurf gepannt zerpflückt der Bogens. Der unsere brach, als die Macht der Liebermacht uns zogen, ihn zu überwinden, nur wird der unsere Feinde durch ihre Willkür spritzen.

Jetzt hilft weder Klage noch Empörung. Wir müssen den Dingen ins Gesicht sehen und lächeln, wie die erste Hilflosigkeit es verlangt? Wir konnten es im November; jetzt nicht mehr. In einer Woche an mehr als unter von Bolschewismus und Vergewaltigung durch Frankreichs Volk unfähig, dessen letzte Kräfte streift und Geistesfreiheit allenfalls läßt.

Wir können also nur rein liegen und dulden, wenn die Notlage verdrückt wird. Sofort aber unsere Bedingungen aufstellen, die genau Wilsons 14 Punkten und unserer Leistungsfähigkeit entsprechen. Es muß dem Feinde teurer erdigen, seine Bedingungen gewaltig durchzuführen, als unsere anzunehmen.

Nach im Einzelnen läßt sich manches mildern. Wir müssen zunächst um Danks und die Danks, selbst. Das hundertmal den Bereich völliger Unfähigkeit zur Arbeiterbildung geklärt hat und nur an ihr zugrunde ging und wieder zugrunde gehen wird, sind vermutlich nur durch Gott weiß was für dunkle Machinationen in dem Akkord politischer Weiber erfüllt worden, und auch der Entente läßt sich nicht gehorchen dabei.

In Dänemark ist man unangenehm überdrüssig über die Wohlleben der Entente und sieht das Demagogentum argwöhnen: eine Abstimmung in dem überwinden dänischen Schleswig bringt jetzt vielleicht den Ausschlag, später aber die unbequemen Verdrückten. Es fehlt nicht an anderen diplomatischen Trampeln, die gut ausgeführt dem Gegner zu schaden machen werden. Seit 30 Jahren ist in unserem Auswärtigen Amt die Farbe der Entschloßung durch die Wälle mangelnder Gedanken angekräftelt gewesen. Wir müssen im Zusammenhang mit Amerika bald handeln, das hat auch keinerlei unglücklichen Vorteil finden wird. (2) Wir müssen mit England Fühlung gewinnen; nicht mit dem hochbewehrten durch den Bolschewismus, sondern mit dem künftigen „gelebenden, indem wir ihm den Bolschewismus innerlich überwinden helfen.

Veruche man den Schaden wieder einzubringen, den die Unfähigkeit des Auswärtigen Amtes während der letzten sechs Monate verdrückt hat. Wir müssen sofort mit Friedensbedingungen herauskommen, die nicht nach Wilsons 14 Punkten und unserer Leistungsfähigkeit für Ersatz des übernommenen Schadens gebildet waren. Wir müssen alsbald mit dem Entwurf eines Völkerbundes auf dem Plan erscheinen, ehe der große Gedanke von der Entente entwirrt werden konnte. Immer ist es die Rettung eines Geistesgenossen gewesen, daß er die Führung übernahm. Statt dessen hat unser Auswärtiges Amt sechs Monate ungenutzt verdrückt, ließ das Volk in stumpfe Gleichgültigkeit verfallen, antwortet es aufgrauen, um der Welt zu zeigen, daß es sich nicht mit verdrückten Armen den Schwächen läßt. Erst im letzten Augenblick wurde hätte ein Völkerbundesentwurf zusammengeschleppt, der unbedacht blieb, weil er keine Wurzel im Volk mehr haben konnte, weil er nur schüchtern und lächelnd neben die zu stellen verdrückt, die eher und mit stärkerer Stimme auf den Plan traten. Richtigkeit und Willensschwäche des Auswärtigen Amtes haben uns in den Krieg treiben, Richtigkeit und Willensschwäche erschweren uns den Weg hinaus. Jetzt ist es genug damit. Vom Ersten bis zum Letzten an die Arbeit! Das ist das Einzige, was uns retten kann, und womit wir das das nichts, das Angst und Not läßt eingeben, in ein was victorieus wandeln können.

\*) Wir geben den vorstehenden, uns von durchaus beachtenswerter Seite zugegangenen Artikel, obne uns mit ihm in allen Einzelheiten zu identifizieren. Die Red.



Zeitung der großen Wohnungen.

Der Magistrat hat vom Staatskommissar für das Wohnungs- wesen...

Ein unglückliches Liebespaar.

Ein bei der Mülldehnen fernbahn beschäftigter Schaffner hatte mit einer 17jährigen Schönen...

Preisversteigerung.

Der Verein der Gastwirte von Merseburg und Umgegend hielt Dienstag nachmittags im Restaurant 'Hohenzollern'...

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Sachsenb., 13. Mai. Eine Streife der hiesigen Polizei in der Nacht...

Aus Provinz und Reich.

Magdeburg, 12. Mai. Nach einer Mitteilung der 'M. Zg.' befindet sich unter den erschienenen Mäandern...

Magdeburg, 13. Mai. Als nachträgliches Opfer der Aprilunruhen...

Aufhebung des Belagerungsstandes in Magdeburg. Am Montag...

Kunst und Wissenschaft.

Aus dem Berliner Musikleben. Eine Aufführung gab es im Deutschen Opernhaus: 'Herbststurm'...

Wie alljährlich veranstaltet der Charlottenburger Vohrer-Engländerverein...

Einmal konnten wir uns an ihr freuen; im 2. Weinjahr-Ronquet wirtte sie als Gostin...

einmal konnten wir uns an ihr freuen; im 2. Weinjahr-Ronquet wirtte sie als Gostin...

Turnen, Spiel und Sport.

Fußballport. — Wie bis jetzt bekannt, stellt sich am kommenden Sonntag...

Für die zweite Mannschaft des B. f. B. gelang es, die zweite Elf...

Wettervorhersage.

Donnerstag, den 15. Mai. Ziemlich heiter, vorwiegend trocken, logelüber wärmer.

Letzte Depeschen.

Drei neue deutsche Noten an Clemenceau. Versailles, 14. Mai. Reichsminister Graf Brockdorff-Rangau...

Entsichten der Volkswirtschaftskommission, über die Rückwirkung der Friedensbedingungen auf die Lage der deutschen Bevölkerung...

Nach dieser Einbuße an eigener Produktion, nach der wirtschaftlichen Vahmung durch den Verlust der Kolonien...

viele Millionen Menschen in Deutschland zugrunde gehen müssen.

Kein Hilfswerk noch so groß könnte diesem Millionen Elend...

Wir wissen nicht und möchten es bezweifeln, ob die Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte...

Die Schluß an Kriege und die Wiedergutmachung.

In der zweiten Note wird unter Hinweis auf den Artikel betreffend die Wiedergutmachung...

kein Recht der Anspruch auf Entschädigung durch Deutschland für die Kriegsverluste abgeleitet werden...

Auch die Auffassung der Alliierten darüber, wer als Urheber des Krieges zu bestrafen ist...

Die Verschärfungen im Westen.

In der dritten Note weist Graf Brockdorff auf die Friedensbedingungen hin...

Abtretung von deutscher Bevölkerung bewohnter Reichsteile.

Allerdings ist für einige dieser Bestimmungen der Grundhalt der nationalen Selbstbestimmung geltend gemacht...

Bezüglich des Saargebietes heißt es, daß die finanziellen und wirtschaftlichen Bedingungen...

ihre Angehörigen als Gegenwert für eine Summe Goldes unter fremde Herrschaft zu bringen.

Als Entschädigung für die Zerstörung der nordfranzösischen Bergwerke...

Vom Osten des Reiches soll eine besondere Note handeln.

Unlautere Nachschaff der französischen Presse.

Verfallis, 14. Mai. (Eig. Drahtber.) Die französische Presse versucht den Gedanken zu erwecken...

Die wirtschaftliche Anebelung Deutschlands.

Saa, 13. Mai. (Eig. Drahtber.) Aus Paris wird gemeldet: Die Wirtschaftskommission der Alliierten...

Eme, Badoer der Alliierten.

Sad Ems, 13. Mai. (Eig. Drahtber.) General Mangin, der Kommandant der Vohrer-Armee...

Auswanderung der Odenwäner aus Prag.

Wien, 13. Mai. (Eig. Drahtber.) Aus Prag wird gemeldet: Sämtliche in Prag befindlichen Odenwäner...

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Advertisement for 'JEDE SORGE wegen schadhafter Dächer' by AMBI, Abt. II, Charlottenburg 9.

Ab 2. Mai befindet sich mein **Zweig-Geschäft**

Herrn-  
Damen-  
Kinder-

**Konfektion**

MARKT 19.

**H. Taitza**

Berufskleidung

**Manufaktur-Waren**

G. G. R. 1881.

NEUMARKT 18.

Busen - Röcke.  
TELEFON 332.

# Protest-Rundgebung

der gesamten Einwohnerschaft Merseburgs  
gegen den Gewaltfrieden

Mittwoch, den 14. Mai 1919, abends 8 1/2 Uhr

in der

Städtischen Turnhalle (Wilhelmstraße).

Redner: Städt. Superintendent Professor Bithorn.

Bürger und Bürgerinnen Merseburgs! Alle Parteierwägungen müssen jetzt schweigen; jeder einzelne ist gleichmäßig bedroht. Nur einmütiges Zusammengehen in der Stunde der höchsten Not kann Einbruch machen auf unsere Gegner. Ganz Merseburg muß einsig sein. Deutschlands Zukunft liegt auf dem Spiel! Männer und Frauen aller Stände und Parteien, der Geist der Stunde ruft Euch auf den Plan!

Christliche Volkspartei. Deutsche demokratische Partei. Deutsch-nationale Volkspartei.  
Deutsche Volkspartei. Sozialdemokratische Partei.

Infolge der nicht unbeträchtlichen Steigerung der Bierpreise seitens des Sächsisch-Thür. Brauereibereins sehen wir uns veranlagt, den Preis pro Glas um 5 Pfennig zu erhöhen.

Merseburg, den 14. Mai 1919.

Verein d. Gastwirte v. Merseburg u. Umgegend.

## Pferde- und Wagen-Auktion.

Sonnabend, den 17. Mai d. Js.,  
10 Uhr vormittags.

Findet im Gasthof „Zur grünen Linde“, Merseburg, der Verkauf der gesamten Fuhrwerkbestände wegen Anschaffung eines Kraftwagens öffentlich meistbietend gegen Barzahlung statt und zwar:

3 sehr gute schwere Pferde (Fische 7 und 11 Jahre alt, sowie Brauner 5 Jahre alt)  
1 vierzöll. Hühlenwagen, 1 vierzöll. Langholzwagen, 1 dreizöll. Leiterwagen, 1 dreizöll. Hühlenwagen, 1 zweirad. Wagen, 1 halberbedter Kutschwagen (fast neu) 1 Satz neue vierzöll. Räder, 1 Selbstfahrer, 1 Reinigungsmaschine (neu), 2 komplette Pferdegeschirre, 2 gr. wasserdichte Lederdecken u. verschiedenes andere.

Im Auftrage des Besizers:

Albert Franke, beedigter Auktionator, Merseburg.

Bei obiger Auktion kommt ferner noch:

1 schweres Altpferd (Däne), eins- und zweispännig gefahren, 1 neuer 3zöll. Kastenwagen, 1 geb. 3zölliger Kastenwagen, 1 2 1/2 zölliger Kastenwagen, 1 Hackmaschine, 2 Futterkasten, 2 neue Halfter

mit zum Verkauf.

D. O.

### Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Frankleben und Umgegend zur ach. Kenntnis, daß ich mich als **Schuh- und Wagenschmied** niedergelassen habe. Es wird mein ernstes Bestreben sein, meine Kunden prompt und reell zu bedienen.

Friedrich Prätz.

### Beschlagsnahmefreie Zelle

werden eingerichtet, besser als Gerben.  
Auf Wunsch zu Leder- und Fensterleder. Ein- und Verkauf von Fellen, Häuten und Hochwaren zu Tagespreisen.

### Samster- und Maulwurf-Zelle.

Franz Halle, Kürschner, Halle a. d. Saale.  
Telefon 4977. Kleine Ulrichstraße 3.

Von Freitag ab stehen zum Verkauf die besten

### belgischen Arbeits-Pferde

in allen Farben, leicht und schwer, darunter

### 10 la. belgische Zuchstuten.

Alle Pferde sind 4- und 5-jährig.

E. Strehl, Pferde-Handlung, Lützen, „Stadt Berlin“. Telefon 350.

### Großer Posten kräftige

### Reisigbesen ohne Stiel

frisch eingetroffen bei

Wilhelm Göhe, Bürstenmacher, Merseburg,  
Neumarkt 78, Eingang zur Eisenfabrik.

D. O.



Aquarien- und Terrarien-Verein.  
(Mitglied des V. D. N.)

Zu der am Freitag den 16. ds. Mts. abends 8 Uhr im „Preussischen Adler“ (Aufenthalts-) stattfindenden Mitglieder-Versammlung ladet freundlich ein.  
Der Vorstand.



Ziegenzuchtverein Merseburg.  
Für die Mitglieder, welche sich auf Grund der Aufforderung im Februar d. J. für eine Grasparzelle gemeldet haben, findet Sonntag den 18. Mai von 4-8 Uhr nachmittags bei Anzinger (Weintraube), Hallestraße 73 statt.  
Der Fahrpreis für die Parzellen beträgt:  
am Gethardtsbleich = 5,-  
in der Probezeit = 7,-  
im Dohndorfer Holz = 9,-  
Der Vorstand.

### Kleeverpackung.

Sonnabend, den 17. Mai 1919, 6 Uhr nachm. findet an Ort und Stelle die Verpackung von ca.

### 2 Morgen Luzerne

öffentlich meistbietend statt. Samstagsabends 7 Uhr findet in die Halle der Straße etwa 150 m nördlich des Schullechens an der Halleischen Straße.

Im Auftrage des Besizers:  
Albert Franke, Auktionator.

Chok.-Pulv. M. 25 p. Pfd., gar. rein Kakao und Zucker, einige Br. abzugeben.

Dr. Domack, Leipzig-R.  
Unterstraße 22

### Stadtheater Halle

Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
„Der Troubadour.“  
Freitag, 7 1/2 Uhr:  
„Bolinde.“

### Prima

### Kau-Tobak

frisch eingetroffen.  
Albert Schulz, Merseburg  
Wehe-Mauer 30.  
Telefon 332.

### Einen Lachländer

zu kaufen gesucht.  
Edwin Müller, Gahwitz  
Wenditz.

### frischmelende Ziege

preiswert zu verkaufen.  
Karl Wächter, Schöffstadt,  
Gießener Straße Nr. 18.

### Kaufmann

besucht, mit alten Buchhaltungs-Kalender, sonst Kontorarbeiten bestens vertraut, sucht Gehalt auf la. Zeitung, per 1. Mai od. später Stellung. Bessere Offerten bitte unter N. 148 an die Expedition d. Blattes abgeben.

### Möblierte Wohnung,

2 Zimmer mit Küche, von hundertlohn. Oberpart. gesucht.  
Ang. n. M. W. 102 a. d. Exp. d. B.

Junge Dame sucht sofort od. später einfach möbliert. Zimmer die Dom-Apothek.

### Vandagshof

mit Bäckerei oder Materialwaren zu kaufen gesucht. Off. sind zu richten an Dietrich, Friedländerstr. 10/18

### Die Anzeigen-Expedition des Merseburger Tageblattes vermittelt

Anzeigen für alle Zeitungen und Zeitschriften zu Originalpreisen.

### Elegante Küchen-Einrichtung,

weiss lackiert, mit Stufenbelag preiswert zu verkaufen.  
Hugo Dichtenfeld, Tischlermeister,  
Fernsprecher 215. Radewell, Hauptstraße 3.

Wir suchen für unsere Tisch- und Tagelohnarbeiten tüchtige Lehrlinge.

### Häuser u. Förderleute.

Wünschen hohe Löhne, Gehälter und Prämien, sowie Werkwohnung, Ackerland und freien Umsatz.  
Da es sich auf unserer Ortschaft um dauernde, lohnende Beschäftigung handelt, reflektieren wir auch auf nur wirklich leistungsfähige Braunkohlenbergleute.  
Wendungen sind zu richten an die von Döblich'schen Kohlen- u. Elektrizitätswerke in Döbren A.-L.

### Intelligente Mitarbeiter

(hauptächlich für Anzeigen- und Verlagsarbeiten) in hiesiger Stadt und der Umgegend des Kreises sucht gegen Honorar Redaktion des Tageblattes.

# Beilage zu Nr. 103 des Merseburger Tageblattes

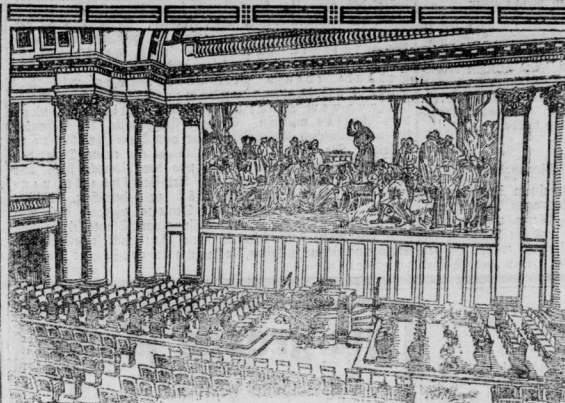
Kreisblatt.  
Donnerstag, den 15. Mai 1919.

## Ablehnung und Aushungerung.

Unersättlich sind, wie von allen Seiten, selbst von den Sozialdemokraten, von Scheidemann und Noske, zugegeben wird, die furchtbaren Friedensbedingungen der Feinde. Trophem begegnet man in deutschen Völkern noch hier und da der Ansicht, man dürfe sie nicht ablehnen, weil sonst die Feinde die Lebensmittellieferungen einstellen und uns vollends der Aushungerung preisgegeben würden. Für ein halbes Pfund Speck oder Mehl sollen wir also unsere nationale Ehre verkaufen! Um uns im Augenblick ein dürftiges Gericht für den Morgen zu sichern, unsere und unserer Kinder Zukunft verächtlich! Man sollte meinen, diesen verächtlichen Gedanken dürfte in Deutschland niemand auch nur im Geheimen hegen. Ein kräftiges Nis über die, die ihn gar auszusprechen wagen! Der „amerikanische“ Speck und das „amerikanische“ Mehl ist ja überhaupt nur die Lockpötte, mit der man uns Deutsche in die Falle des denkwürdigen Ansdichs hineinführen will, zu drei Vierteln leider schon hineingelockt hat. Die Lockpötte, an der wir für immer zugrunde gehen, wenn wir uns jetzt nicht mit festem Entschluß abwenden.

Und es genügt dazu wohl, daß wir einmal die Zeit davon auf diesem Gebiet nicht ansetzen. Was ist es denn eigentlich mit den Lebensmittellieferungen der Feinde? Bereits in den Waffenstillstandsbedingungen werden sie verheißt, indem man drüben mit Anstößlichkeiten im Auge die Not des deutschen Volkes anerkennt. Man hat sich dem aber keineswegs beugt, die Gefühle edler Menschlichkeit, von denen man in Worten überfließt, in die Wirklichkeit umzusetzen. Vielmehr benutzte die Entente die in Aussicht gestellte Hilfeleistung, um an Deutschland immer erpresslicher Forderungen zu stellen. Darunter auch solche, wie die Verjährung der Aushungerung von Eisenbahnmaterial und die der Aushungerung von landwirtschaftlichen Maschinen. Durch die gerade die Ernährung des deutschen Volkes weiter erschwert wurde. Geküfert wurde aber inzwischen an Lebensmitteln nichts; man hielt unsere Regierung hin, bis bei uns die Zustände vollends vor dem Zusammenbruch standen und man glaubte, Deutschland ließe sich gezwungen, jede Bedingung anzunehmen. Dann endlich ließ man uns zu unbedingten Preisen einiges zufommen. Aber noch heute, sechs Monate nach Abschluß des Waffenstillstandes, sind die Zustände bei uns nur ganz unvollkommen erfüllt. Und zwar in noch viel geringerem Maße, als dem deutschen Volk bisher zum Bewußtsein gekommen ist. Unsere Regierung hat ja offenbar, um nicht selbst als der Gebräute dazuzählen, so lange wie möglich die Lieferungsverpflichtung in d n f ä r d e r i d behauptet. So wurde aus unseren Heeresbeständen entnommen, Schmalz als amerikanisches Fett, und erst als Bekümmern über die Bekämpfung einsetzte, wurde zugegeben, daß an der Ware nur die Fette amerikanisch waren. Der angeblich amerikanische Speck stammt zum größten Teil aus der Union. Statt der sonstigen Fettlieferungen sollen wir teils Fischtran, teils sogar nur Kopraköl erhalten. So läßt sich die ganz unverdächtige Hilfsleistung der Feinde immer mehr in nichts auf. Sie ihrerseits hingegen stellen jetzt eine positive Forderung der allererstenbedeutendsten Art gerade wieder auf dem Gebiete der Volksernährung; sie verlangen die Aushungerung von großen Mengen Weiz, darunter Weizen, in solcher Zahl, daß wir sie gar nicht liefern können, ohne die Unterernährung, ja den Hunger, bis zum Zusammenbruch zu verschärfen.

Das ist der Zustand, den wir uns vor Augen zu halten haben, wenn wir fragen, ob wir diese Friedensbedingungen ablehnen dürfen oder müssen. Nehmen wir sie an, so öffnet vor uns die Drohung der Feinde die Tür, die wir bei Ablehnung ihrer Lebensmittellieferungen einstellen. Wie wenig diese uns Gewicht leisten, gibt unsere Regierung in diesem Augenblick selbst zu. Sie kann die Schönfärberei nicht länger aufrecht erhalten und teilt mit, daß die Justizsen von Schmalz der Entente stark hinter den Erwartungen zurückgeblieben, es ist nicht, daß die Weltörone an Specklieferungen nicht den Umfang hätten, wie dies ursprünglich angenommen wurde. Schon unter dem ist jetzt von der Entente gefordert, Schmalz befindet sich grüßere Vollen von Schmalz, das heißt „Kopffett“. Die Forderung dieser sich sonach nicht unerfüllbaren Forderungen



Aula der Berliner Universität, in der die Nationalversammlung in Berlin tagen wird.

hinsichtlich der Aushungerung von amerikanischen Speck und Mehl. Und in der jüngsten Staatsverordnungs-Berichtigung erklärte der Oberbürgermeister, daß nach Mitteilung der Reichskasse der für Niederdeutsch bestimmte Speck von Verbände für die Hochs-Staaten umgelegt worden ist. Der kurze Sinn der Redewendungen ist also, daß uns die Feinde nicht vorzogen können und auch nicht wollen, selbst wenn wir die schändlichen Friedensbedingungen unterschreiben. Vielmehr würden wir gerade durch die Annahme ihnen rechtlichen Plan, uns durch Unterernährung zu tilg zugrunde zu richten, selbst intererests unterliegen. Ihre Drohung, uns im Falle der Ablehnung auszufolgen, ist danach zu beurteilen. Dieser Friede, von uns unterschrieben, er gerade hieße die Hungersnot über Deutschland heraufzubeschwören, jetzt und auch für unsere Kinder! Das müssen sich alle Deutschen und besonders auch alle deutschen Frauen in diesen Tagen völlig klar machen!

## Die Bedeutung der Kreistage.

Angeichts der Überbürdung mit Weisheiten, die heute dem Staatsbürger zugemutet werden, liegt die Gefahr nahe, daß die Weisheit, die selber schon selber einen bedeutenden Grad erreicht hat, noch weiter wächst. Das wäre in besonderem Maße zu beklagen im Hinblick auf die bevorstehenden Kreisversammlungen. Jeder Landwirt, der seine Ertragsmisse dafür in die Waagschale zu werfen hat, muß sich bewußt sein, daß gerade die Kreistagswahl für sein persönliches Wohl und Wehe die wichtigste von allen Wahlen genannt zu werden verdient.

Gerade die Kreistage, wie Kreis, Provinz und Staat haben ihre besonderen Aufgaben und ihre besondere Regierung. Die Regierung der Gemeinde stellt der Gemeindevorstand, die Gemeindevorstand, der die Kreistage, Kreisversammlungen, Provinzialparlamente, die des Staates das Ministerium und die Volkvertretung. In der Gemeinde wählen die Gemeindeglieder die Gemeindevorstand und die den Gemeindevorstand und ebenso wählen die Kreisversammlungen den Kreisrat, dessen Mitglieder ihrerseits die Kreisversammlung und den

Die Kreisversammlungen. Die Kreisversammlungen sind im Prinzip die Nationalversammlung für die Berliner Tagung geworden. Die „Kommode“ hat ihre Schöpfung: eine königliche Bibliothek, wurde ihr Teilzeit zur Hundstörchelei hier vorübergehend befristet angesetzt, weil die gewählten außerordentlichen Ereignisse der Friedensverhandlungen ihren speziellen Zusammentritt erfordern. Die Aula ist groß genug, Abgedunkelt, Regenerationsort, Kasse und Bibliothek aufzunehmen. Der große, durch Oberlichter erhellte Saal bietet im Parkett, einschließlich der Vertiefungen unter den Emporen, etwa 1000 Personen bequem Platz. Die Aushungerung ohne Schokolade für die Besetzung. Die nötigen Nebeneinrichtungen sind ebenfalls vorhanden. Außerdem wurde die Akademie der Wissenschaften für Bureau- und Parteizwecke mitveranschlagt.

Verband im Falle einer Neuorganisation des Bundesrats wählen. In den Händen des Kreisrats, des Kreisversammlungen und des Bundesrats liegt die Verwaltung des Kreises.

Der Kreisrat hat den Kreisverwaltungsverband zu vertreten und über die Kreisverwaltungsangelegenheiten und die sonstigen ihm zugewiesenen Aufgaben zu beraten und zu beschließen. Insbesondere liegt ihm die Festlegung des Haushaltsplans für den Kreis und damit der Kreisabgaben zu. Der Kreisrat hat die Kreisverwaltung und für den Kreis notwendigen Verlehrsmitel, die Verbesserung der wirtschaftlichen Einrichtungen (z. B. Sparanlagen, elektrische Überlandzentralen, landwirtschaftliche Winterkulturen usw.), die Förderung aller Kreisverwaltungsangelegenheiten (Kulturangelegenheiten, Krankenversicherungen) sind in seine Hand gelegt. Er hat den Kreisrat auszuwählen und den Vorstand zu wählen oder vorzuschlagen.

Der Kreisrat, bestehend aus sechs Mitgliedern und dem Vorstand als Vorsitzenden, führt die laufende Verwaltung des Kreises. Er bildet zugleich die Weisheitsbehörde in Verwaltungsangelegenheiten und ist das Verwaltungsgeschäft erster Instanz.

Der Vorstand ist Staatsbeamter, untersteht dem Regierungspräsidenten und ist für alle Verwaltungswesen, für welche keine besonderen Beiräte bestellt sind, verantwortlich. Von seinem Verordnungen hängen in jeder Weise ab, wie der Kreis verwaltet wird. Die Aufgaben, welche ihm zufallen, sind von größter Bedeutung, das Wohl und Wehe der Bevölkerung ist aufs engste mit der Art verknüpft, wie diese Aufgaben gelöst werden, und daher ist es von höchster Wichtigkeit, wer an der Spitze des Kreises steht und wie sich der Kreisrat zusammensetzt.

Daraus erhellt, daß jeder Kreisverwaltungsangelegenheiten ein lebhaftes Interesse an der Zusammenkunft des Kreises hat, der für die Wahl des Bundesrats die entscheidende Stimme besitzt. Die Kreisverwaltungsangelegenheiten sind Kreisverwaltungsangelegenheiten durch die Gemeindevorstände. In den Landgemeinden dagegen findet Stimmzettelwahl nach Listen nach dem Muster der Nationalparlamente statt, so daß jeder einzelne Wähler sich daran zu beteiligen hat. Bei der Kreisratswahl, namentlich der landlichen, ist deshalb Wahlrecht ebenfalls mit Wahlpflicht!

## Die Ehre der Trenendorfs.

Roman von Lola Stein.  
(Nachdruck verboten)

„Trenndorf Nord, Extra-Ausgabe, Kriegserklärung an Deutschland, Trenndorf Nord!“

„Trenndorf Times, Trenndorf Tribune, Extra-Ausgabe, Krieg, Krieg, der europäische Krieg! England an Frankreichs Seite! England an Krieg mit Deutschland! Extra, Extra!“

Joachim von Trenndorf winkte die Zeitungsjungen heran, kaufte einige Blätter, überflog ihren Inhalt. Seine Hände zitterten, kein Anflug war Schmeichelei. Er bläse Mund an. Ihr schönes Gesicht war unbeweglich, der europäische Krieg machte ihrem Gesichtsgedicht keine Erschlaffungen. Sie ein Bild der Sorge aus ihren großen Augen traf ihn, der blaß und bis ins Tiefste erregt an ihrer Seite saß.

„England! England nun auch! Wie sie sich zummentalen, alle, alle, um herzuhalten über Deutschland, über das gefielte, bedrohte, gefährdete Land! Heiß und machvoll erwachte von neuem in Joachim's Herzen die Liebe zur Heimat, die er im letzten Jahren oft ja vermissen gehabt.“

Deutschland war in Gefahr. Deutschland brauchte seine Söhne. Er mußte heim.

Heiß und gewaltig, erlösend durchdrang ihn sein Entschluß. Schwiegend fuhr er an Maude's Seite dahin.

2

Eine ungeheure Erregung lag über der Welt. Trenndorf feierte, Trenndorf stand im Zeichen des europäischen Krieges.

Joachim von Trenndorf fuhr nach West-Union, und in die Maiben Kane. Er sprach seinen Schwager, er sprach die Trenns. Abermal, wohin er kam, wenn er auch lag, nur vom Kriege war die Rede. Der alte Kasten und die Trenns zeigten offen ihre Sympathie für die Entente, vor allem für England! Sie machten kein Hehl aus ihren Überzeugungen, auch ihm gegenüber, dem Deutschen, nicht. In wenigen Monaten würde Deutschland am Boden liegen, dahinsie, vernichtet, zermalmt. In Ende würde es

keinen Traum von der ersten Militärmacht Europas geträumt haben. Zu Ende auch alle fähigen, wahrhaftigen Gedanken, die den Frieden der Erde bedrohten. Denn Deutschland allein hatte diesen Krieg verschuldet. Deutschland hatte das unermessliche Elend über die Welt gebracht. Für Reich und Güt, für Freiheit der Völker und für den ewigen Frieden kämpfte England an Frankreichs und — Rußlands Seite!

Joachim von Trenndorf redete sich heiß und zornig! Wie hatte er sich so sehr als Deutscher gefühlt wie in diesen Tagen! Man suchte die Weisheit zu seinen Worten, nannte ihn verbohrt, mit Blindheit geschlagen. Er merkte bald, alle Diskussionen, Widerreden, Erörterungen waren zwecklos. Gegen die Sicherheit dieser Meinungen, gegen die Unmöglichkeit dieser Ansichten gab es nichts. Das war echtes Amerikanerium. Angefällt waren diese Männer mit Pflicht und Weisheit. Ihre Meinung war die richtige, mochte man nach so sehr dagegen reden, wenn man wollte. Sie erhielten sich nicht, blieben kühl, schalteten wohl gar über den Eifer dieses Deutschen. Die Tatsachen würden ihnen recht geben. Wie abwarten.

Joachim suchte die deutschen Herren seiner Bekanntheit auf. Man sah zusammen in diesen Tagen, erzwang alle Möglichkeiten, in die Heimat zu kommen. Es war schwer, schien fast unmöglich. Denn einige fühne Männer, die am Vorabend des Krieges sich nach Deutschland eingeschiff, schmachteten schon heute in englischer Gefangenschaft. England überbrachte die Weere, hielt Schiffe an, nahm die Deutschen gefangen.

Und doch — meine Joachim von Trenndorf — und doch mußte es gewagt werden. Trotz aller Gefahren, die dräuben auf dem Meere lauerten, trotz der großen Unwahrscheinlichkeit, das Ziel zu erreichen. Es konnte doch gelingen! Es gab Mittel und Wege, Listen und Weisheiten, wenn man wollte.

Und Deutschland — von einer Welt von Feinden umringt, brauchte jeden einzelnen Mann.

Sein Offiziersstil war noch geordnet in ihm. Seine Hunderte alte Angehörigkeit zu Deutschland, zu Preußen ließ ihn hier in diesem fremden und kalten Lande nicht Ruhe finden, indes sein Vaterland in Gefahr war.

Er sprach mit Maude. Gagte ihr, was ihn bewegte, redete sie von seinen Gefühlen, seiner Liebe zu Deutschland, die ihn übermächtig jetzt beimgog. Von seinen Wünschen gegen sein Vaterland,

die laut und gewaltig sein Heimkommen, sein Rämpfen verlangten.

Maude war wie versteinert. Das hatte sie nicht vermutet, das nicht! Ihn keinem Gedanken hatte sie daran gedacht! Daß Joachim von ihr gehen wollte, für ihn, fort aus der Ruhe und Sicherheit, in Kampf und Gefahr und Tod!

Sie war fassungslos. Alles in ihr sträubte sich gegen das Unfassbare, daß Joachim sie verlassen wollte.

Denn sie sah nur dies eine. Sie wandte ihm nicht, nicht sein Gefühl, das ihn übermächtig in die Heimat zog, nicht seine Pflicht, die ihn dort von ihr riefen.

Sie legte ihm des alles.

Zum ersten Male trat ein Neues, ein Fremdes, ein Ungeheures zwischen sie und ihre Liebe.

„Seine Pflichten fesseln dich an meine Seite.“ legte sie in ihrer Erregung. „Du verneinst die Dinge, Joachim! Du siehst sie nicht richtig! Deutschland hat dir nichts gegeben, nur Schmerz. Da hast du es freiwillig verlassen, bist hierher gekommen und hast hier eine neue Heimat gefunden und ein neues Glück!“

„Ich verließ Deutschland, weil ich dort zu Schwarz erlebte und kein Fortkommen lag. Was aber hat das mit dem Lande selbst zu tun und mit meiner Liebe zu dem Lande? Maude, sei nicht kleinlich! Verbeiß dich nicht in deine Gedanken, verbeiß dich nicht den Erkenntnissen, die dir unbekannt sind. Du mußt, du mußt doch begreifen, daß mein Vaterland mich heute braucht wie jeden jungen gebildeten Mann, daß es mich ruft!“

„Dein Vaterland ist Amerika.“ legte sie zornig, „weil du denn alles verneinst? Du bist amerikanischer Bürger geworden, bist es seit drei Jahren schon. Deine Pflicht bindet dich mehr an Deutschland!“

„Und wenn es selbst keine äußeren Pflichten wären, so doch die Pflichten des Herzens, des Gefühls! Amerikaner werde ich nur, weil dein Vater es damals wünschte. Ich würde es ungerne, Maude, aber ich tat ihm den Willen. Es war nichts mehr als eine äußere Form. Nie habe ich aufgehört, deutsch zu denken und zu empfinden, nie habe ich aufgehört, Deutscher zu sein! Und nie war ich es mehr als je!“

(Fortsetzung folgt)

## Politische Rundschau

Noch keine Aufhebung der schwarzen Listen?

Das niederländische Korrespondenzbüro stellt fest, daß viele holländische Schiffe noch in den holländischen Häfen liegen, weil die schwarzen Listen in Wirklichkeit noch nicht aufgehoben worden sind.

Belgien protestiert gegen die neuen Reichsfarben.

Der belgische Minister des Auswärtigen H. J. Van der Straeten hat in Paris beim Reichsamt gegen die Absicht der deutschen Regierung, die gleichen Farben wie die belgischen, nämlich Schwarz-rot-gold, zu wählen, Widerspruch erhoben. Die deutsche Regierung beruht sich darauf, daß keine Farben als geschützt worden seien, aber das belgische Volk wolle sie sich um keinen Preis durch die Angreifer von 1914 rauben lassen. Belgien verlangt, daß die neue deutsche Farbe nicht anerkannt werde.

(Das verlangen wir ja auch!)

Poste über die militärischen Bedingungen.

Der Reichswahlminister Postle hat einem Vertreter der Presse gegenüber die militärischen Bedingungen der Entente für einfach unerfüllbar erklärt. 100 000 Mann werden nicht ausreichen, um den Grenzschutz zu sichern und die Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten, zumal wir ja auch unsere Polizei und Gendarmen nicht vermehren können. Von der reichen

Wiederherge geordneter Verhältnis! Kommt bei Erfüllung dieser Bedingungen keine Rede sein.

## Wilson beschmüht die deutsche Wissenschaft.

Einer „Neuer“-Medung aus Paris zufolge hielt Präsident Wilson im Institut de France eine Rede, in der er u. a. sagte:

Eine große Zahl seiner Kollegen im amerikanischen Universitätsleben habe ihre Ausbildung, sogar in politischer Wissenschaft, auf deutschen Universitäten erhalten. Er habe sich bei verschiedenen Gelegenheiten gezwungen gesehen, eine große Menge deutsche, schwedische und geschmackvolle deutsche Literatur zu lesen, und habe gefunden, daß der Gedanke ebenso geschmacklos war wie die Phrase und in einer fundamental falschen Auffassung vom Staat und vom politischen Leben des Volkes wurzele. Er habe sich bemüht, die Gedanken der amerikanischen Universitätslehrer von dieser Verleumdung zu befreien. Sie spräche zu oft vom Staat als einem Ding, das das Individuum ignorieren solle und das Rechte habe, das Schicksal der Menschen durch eine Art ihm innewohnender geheiligter Autorität zu beherrschen. Wilson erklärte, er habe als entschiedener Demokrat niemals diese Ansicht annehmen können; seine Auffassung vom Staate sei die, daß jeder das Recht habe, seine Stimme hören und seinen Platz in Erwägung ziehen zu lassen, sofern er werte sei, er wog zu werden.

## Aus Kreis und Nachbarkreisen

Butterdiebstahl.

Landst. 12. Mai. Durch Einbruch in die Molkerei Niederlobitz wurden mehrere Zentner Butter gestohlen. Da die Molkerei für den Kreis Verbergung arbeitet, trifft dieser Verstoß die ganze Bevölkerung. Ueber die Täter ist man noch nicht orientiert. Man vermutet, daß drei fremde Diebstahl mit dem Diebstahl in Verbindung stehen. Als diese von den Holfen der hiesigen Ortswehr ergriffen wurden, suchten sie in bedauerlicher Hast das Weite.

Schuldigt als Aufmarschgebiet.

Schuldigt 13. Mai. Zu einem Kriegslager wurde am Sonntag in früher Morgenstunden unter Einsatzschiffes bewacht. Besichtigungstruppen wurden hier ausgesandt. Seit nachts 3 Uhr rollte Zug auf Zug heran, und bald fand der erste Zug, bestehend aus Infanterie, Artillerie, Maschinenwesen und dem gesamten Besatzungsstab, marschbereit in der Bahnhofstraße. Schuldigt wurde als Aufmarschgebiet gegen Leipzig benannt. Drei große Kolonnen bestanden aus einer Kavallerie-Brigade, einem 9. Bataillon des 1. Bataillon der letzten Truppen, einer Abteilung Maschinen.

Die Kreiswahlwahlen im Saalkreis.

Halle, 13. Mai. Bei den jüngst stattgefundenen Wahlen zum Kreisrat für den Saalkreis sind nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen von den Wählergruppen insgesamt 10 und von der unabhängigen Sozialdemokratie 26 Vertreter gewählt worden.



Der unterzeichnete Mobilmachungsausschuß ist im Besitz sich zu verkaufen. Wir erlauben daher alle diejenigen, die noch Forderungen oder Ansprüche an uns zu haben glauben, solche bis

spätestens zum 31. Mai dieses Jahres

bei uns anzumelden. Für Forderungen pp. die später bei uns eingehen, können wir eine Gewähr auf Erfüllung oder Befriedigung nicht mehr übernehmen.

Der Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz.

## Kreissparkasse Merseburg

Nachhofstraße 3

Politisches Konto: Leipzig 8906 Fernruf 540

unter Führung und Sicherheit der Kreisse

Spareinlagen mit täglicher Verzinsung werden jederzeit — auch im Überweisungswesen — angenommen.

Rückzahlungen erfolgen je nach Vereinbarung sofort ohne Kündigung.

Sicherheitsmaßnahmen gegen unbedachte Abhebungen. Unbedingte Verweigerung über alle Geschäftsvorfälle.

— Ans und Verkauf von Wertpapieren. —

Eintönung fälliger Zinsfische und gelöster Etände.

— Darlehen an Jedermann gegen Sicherstellung durch Hypothek oder Pfand.

Spezialanfall z. Förderung des Handelss. Zahlungsmittelverkehr.

Eröffnung von provisorischen Girokonten für Jedermann.

— Pflanz- und Gärtnerei, Ausführung von Geldüberweisungen an jede Person im Deutschen Reich, auch Einleitung von Schecks und Wechseln.

— Unentgeltliche Abgabe von Formularen und Scheckheften. —

Schnelle Erledigung von schriftlichen Anträgen.

30 Millionen

4% neue Hallesche Stadtanleihe

— zum Kurse von 92,90 speisenfrei —

bietet an

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Merseburg.

Rassentunden von 8 1/2 bis 12 1/2, 2 1/2 bis 5 1/2 Uhr, Sonntags von 8 1/2 bis 2 Uhr.

Achtung!

Achtung!

Empfehle meine selbstgearbeiteten Waren:

Anstrichbüchsen Kleiderbüchsen

Glasbüchsen Bratenbüchsen

Schneerbüchsen Küchenrechen

verschiedener Art Holzhandbeilen

Strubber Holzhandhaken

Glasbüchsen Reistrohbeilen

Kartons Reistrohhandbeilen.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

## Die grosse Mode!

Kunstseidene gestrickte Jacken für Damen, junge Mädchen und Kinder  
Kunstseidene gestrickte Blusen, Kunstseid. gestrickte Kindermäntel

empfiehlt in sehr grosser Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

### H. Schnee Nachf.,

A. & F. EBERKAMP  
HALLE a. S. Gr. Steinstr. 84.

## Parkettböden, fertig, Parkettwachs

empfehlen

Gustav Colditz jun., Parkettfabrik, Auerbach i. V.

## Speise-Zimmer, Herren-Zimmer, Damen-Zimmer, Schlaf-Zimmer, Küchen

in einfacher bis ganz reicher Ausführung.  
Große Auswahl.  
Möbelfabrik  
Albert Martick Nachf.,  
Inh. Richard Ziener,  
Halle a. S.,  
— Alter Markt 2. —

## Tomaten

harke Pflanzen mit Topfballen verkauft in Gärtnerei und Blumengeschäft  
Treibst., Fernruf 10.

## Spargel

aus dem besten abzugeben (Voranbestellung).  
Friedrich Engelmann,  
Braunschw. 14,  
Groschlandstraße 14,  
Schieritz, 18. und Abstr. 91  
Blumengeschäft, Braunschw. 14  
— Telefon 1180. —

## Geld!

ist Privatmann, gegen monatliche Rückzahlung jedem, auch jungen Leuten und Damen, Rückporto beifügen.  
Franz Tigner,  
Attenburg S.-A., Volkshaus.

## Geld

verleiht gegen monatliche Rückzahlung bis 1000 Mark.  
H. Blume, Hamburg 5.

## Geld

gegen monatliche Rückzahlung bis 1000 Mark.  
H. Blume, Hamburg 5.

## H. Schnee Nachf.

Erstklassigen Spezialgeschlecht für Strumpfwaren in Triostagen  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.  
Getragener Ueberzieher zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

## Holz- Fußböden

werden wieder schön in Theatervorhalle. In welcher gew. Treppen in Parkett 4,30 frs. Nachnahme, reicht für 8 Zimmer. Viele immer allein-Vielverant: Mag Krüger, chem.-tech. Produkt., Dresden A., Bismarckstr. 59.

## Holz- Fußböden

aus der Einbürger Heide habe ich zu jeder Zeit reist einzu abzugeben Streus und Futterheide wie auch Stroh und Brennholz, bei Bezug in Ladung Preis u. Anfrage Peter Heinen, Lüneburg Gaun.

## Holz- Fußböden

Ein Posten  
Holzschuhe  
preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Seine Niederlassung als

## Tierarzt

in Dürrenberg  
gibt zur Kenntnis  
Richter,  
app. Tierarzt, Observator, d. R.  
Park-Hôtel, Telefon 395.

## Einlose Schreibmaschinen

anterhalt. Die Auszahlung der Kriegsgeldunterstützung erfolgt in nachfolgender Reihenfolge:  
Freitag, den 16. Mai 1919  
Viten-Str.  
1-100 von 8-9 Uhr vorm.  
1001-2000 „ 9-10 „  
2001-3000 „ 10-11 „  
Merkmale, den 12. Mai 1919.  
Die Zahlreihe.  
R.-R. IX. 914/19.

## Winterrmantel

preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

## Ziegelei-Arbeiter

werden sofort gesucht.  
Halleische Strasse 90.

## Hausmädchen

oder  
einfache Stütze  
für sofort gesucht.  
Frau Behlsanwald  
Dr. Rademacher,  
Merseburg, Poststraße 14.

## Unterricht in Französisch, Englisch und Mathematik

zur Vorbereitung auf das Oberseminar.  
wichtige Angebote mit Preisangabe erbeten unter K. 91 an die Exped. d. Blattes.

## Gebildetes Fräulein

welches sich auf Kosten im Einmenne verhält als Stütze in antibürgerlichen Haushalt geputzt Mädchen vorhanden. Angebote unter K. B. 182 an die Exped. d. Bl.

## Saub. Anwartsung

für die Vormittagsstunden gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

## Roggen- und Weizenwaren-Gesamt

findet am 15. Mai 1919 bei Hoffmann Weid Nr. 6 nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 2201-2200  
2201-2400  
2401-2600  
2601-2800  
2801-3000  
Halle a. S., den 14. Mai 1919.  
R.-N. 470/19.

## Veranmachtung.

Die Auszahlung der Kriegsgeldunterstützung erfolgt in nachfolgender Reihenfolge:  
Freitag, den 16. Mai 1919  
Viten-Str.  
1-100 von 8-9 Uhr vorm.  
1001-2000 „ 9-10 „  
2001-3000 „ 10-11 „  
Merkmale, den 12. Mai 1919.  
Die Zahlreihe.  
R.-R. IX. 914/19.

## Dem nächstemaligen Mag

derse Burdette Str. 17. in Verbindung mit weichen Unversäglichkeit die Auszahlung des Nachereiterbettes, sowie der Verkauf von Weib und Bekleidungen vom 15. Mai d. J. ab bis auf Weiteres unterhalten. Weiteres wird feigezeit, bei der von der Anordnung Bestrafung die Rollen der Veröffentlichung zu tragen hat. Merseburg, den 12. Mai 1919.  
Die Polizeiverwaltung.  
P. 1. 917/19.

## Wiederanpachtung

der Gemeinde und Kirche Wollendorf.  
Sonntag, den 18. Mai 1919 nachmittags 4 Uhr im Gasthof Wollendorf. Der Gemeindevorstand.  
Der Kirchenvorstand.

## Bekanntmachung.

Die Jagdungen der Gemeinde Gosenau sind freibändig auf Jahre verpachtet worden. Die Pacht-Verdingungen liegen 4 Tage bei mir aus.  
Cocau, den 11. Mai 1919.  
Hülke  
Rondorfer.

## Radschlepper aufgepaßt!

Siehe jede Kriegsgeldunterstützung ist unbedingte. Kennen Sie meine zu Tausenden verkaufte Radschlepper schon? Preis pro Schlepper 7,75 u. 12,-. Mehrere Schlepper zu verkaufen. Nr. 4 mit abholbar umsonst!  
H. G. Gosenau, Berlin N 37, Anhalterstr. 29.

## Rechtliche und Gleichwaren-Gesamt

findet am 15. Mai 1919 bei Hoffmann Weid Nr. 6 nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 2201-2200  
2201-2400  
2401-2600  
2601-2800  
2801-3000  
Halle a. S., den 14. Mai 1919.  
R.-N. 470/19.

## Rechtliche und Gleichwaren-Gesamt

findet am 15. Mai 1919 bei Hoffmann Weid Nr. 6 nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 2201-2200  
2201-2400  
2401-2600  
2601-2800  
2801-3000  
Halle a. S., den 14. Mai 1919.  
R.-N. 470/19.

## Rechtliche und Gleichwaren-Gesamt

findet am 15. Mai 1919 bei Hoffmann Weid Nr. 6 nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 2201-2200  
2201-2400  
2401-2600  
2601-2800  
2801-3000  
Halle a. S., den 14. Mai 1919.  
R.-N. 470/19.

## Friedrich Schultze, Bankhaus, Merseburg, gegründet 1862.

Fernsprecher 64. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Leipzig 4727.  
Ausführung aller ins Bankfach schlagenden Eröffnung laufender Bankkonten zur Unterstützung des bargeldigen Zahlungsverkehrs. Scheck-Formulare stehen an meiner Kasse zur Verfügung.

